

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Wenaenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 5. April 1940

Nr. 80

## Reynauds Europa-Karte eine internationale Skandal-Affäre!

Dem Photographen die Schuld in die Schuhe geschoben / Lächerliche Ausflüchte der Pariser Regierung / Die Kriegsheizer in peinlichster Verlegenheit / Entrüstung in Rom / Italien stellt klar: Eine andere Karte wird kommen

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 5. April. Im Verlauf der sensationellen Affäre der „neuen Europa-Landkarte“ Reynauds, die sich zu einem internationalen Skandal auswachsen beginnt, — die Karte war bekanntlich von der französischen Zeitschrift „Illustration“ am 30. März veröffentlicht worden — hat sich das französische Außenministerium nach langem Schweigen endlich veranlaßt gesehen, eine wirklich an den Haaren herbeigezogene Mitteilung auszugeben. In dieser blödsinnigen Verlautbarung wird in Ermangelung einer besseren Ansrede der Versuch gemacht, ausgerechnet dem Photographen die Schuld an dieser für die Kriegstreiber vom Schlage eines Reynaud und Churchill so peinlichen Aufdeckung ihrer Pläne zur sogenannten plutokratischen Neuordnung Europas in die Schuhe zu schieben. Mit wiederholten Ansprüchen verbindet man nämlich der aufgehenden Welt: Das Aussehen der Karte auf der fraglichen Photographie rühre einzig und allein von der „Phantastie des Photographen“ her, der darum bemüht gewesen sei, seinem Hintergrund etwas Relief (!) zu geben. Diese plumbe Lüge ist inzwischen aber von der „Regime Fascista“ entlarvt worden, denn zu spät versuchte man, die Linien zu verwischen.

Eine schwerere Beleidigung hätte der neue französische Ministerpräsident Reynaud dem faschistischen Italien nicht zufügen können, als die in der berühmten Karte des „neuen Europa“ vorgesehene Vertiefung Italiens, so erklärt man heute in römischen politischen Kreisen mit unerbittlicher Entrüstung.

Die italienische Presse verurteilt einstimmig die französischen Ausflüchte, die vom Großen zum Lächerlichen führen, und erinnert daran, welche ickstimmigen Zusammenhänge zwischen Reynauds Karte und den Plänen der Pariser Varietätfigur Otto von Habsburg bestehen. — „Levere“ erklärt vielsagend, daß es in der Zukunft eine Karte geben wird, auf der die Italien von Frankreich wegenommenen Gebiete zurückerstattet sein werden. Es könne nicht sonderlich überraschen, daß im typischen Land des Alkoholismus eine geographische Karte dieser Art das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten hier, des gleichen Paul Reynaud, der am 40. Tag der Sanktionen den Grundstein zu seiner politischen Karriere legte, als er in einer mit frenetischem Eifer aufgenommenen Rede Italien jegliche kolonialistische Fähigkeit absprach.

Der offiziöse „Popolo d'Italia“ bemerkt sarkastisch: Das mit dem demokratischen Del gefaltete Dokument teile Europa auf Metternichsche Weise unter offener Mißachtung der Rechte der einzelnen Nationalitäten auf. Bei dem Plan Ottos von Habsburg habe man auch an eine Ausherrung von Ostsee bis zum Mittelmeer gedacht, aber nun sei die „berühmte“ Landkarte Ottos unter besonderen Umständen auf einer Photographie erschienen. Diese Landkarte solle also das neue Europa der Plutokratien darstellen! Der Skandal der Veröffentlichung sei ungeheuer. An diesem Skandal habe nicht nur der Photograph seinen Anteil sondern in erster Linie Herr Reynaud selbst. Nun seien die berühmten Kriegsziele der Demoplutokratien festgelegt. Diese Ziele beständen darin, durch Blut auf neue die verschiedenen Völker Europas zu verstimmen, indem sie neue Kolonialstaaten schaffen und für die Kinder und Enkel neue Kriege vorbereiten. Die Völker seien also gewarnt.

Das „Regime Fascista“ erklärt, die Franzosen verständen unter der jüdischen Leitung nicht einmal mehr mit Intelligenz zu lügen. Die auf der Landkarte eingezeichneten Grenzen seien nicht jene von 1938 oder 1939. Das „Regime Fascista“ besitze ein Postitivoriginal der von Reynaud unter Nr. 10. 958/7 herausgegebenen und mit dem französischen Zensurstempel Nr. 61. 628 versehenen Photographie, auf der die neuen geplanten Grenzen aber sorgfältig mit dunklen Zeichen verdeckt waren zu dem offensichtlichen Zweck, sie zu verwischen. Doch könne man mit der Zuversicht genau die ursprünglichen Grenzen erkennen. Die französische Zensur hatte also begriffen, daß die Photographie gefährlich sei. Aber der Bildabzug für die „Illustration“ war noch vorher direkt von der Platte gemacht worden und sei der Zensur entgangen zum Unglück für Herrn Reynaud, aber zum Glück für die Enthüllung der französischen Pläne.

Die der Pariser Regierung nahestehenden Blätter bemühen sich krampfhaft, die Landkarten-Affäre zu bagatellisieren. Das „Journal“ erklärt, auf dem berühmten Bild seien zunächst gewisse Länder, nämlich Deutschland und Rußland, schwarz gezeichnet worden. Man habe aber befürchtet, daß

dieser „riesige Blot“ in der französischen Öffentlichkeit „zu ärgerlichen Auslegungen“ Anlaß geben könnte und daher einige Retuschierungen (!) vorgenommen. Aus dieser Erklärung geht zumindest hervor, daß Paul Reynaud dem Beauftragten des amerikanischen Staatspräsidenten nicht etwa, wie zuerst behauptet wurde, eine alte Landkarte mit den Grenzen Europas vor 1938 gezeigt hat, sondern eine Karte, die auf den gegenwärtigen Krieg Bezug nahm.

Wie unangenehm diese Enthüllung den Franzosen ist geht aus dem Kommentar des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Petit Parisien“ hervor. Man müsse doch in Rom wissen, daß Frankreich keine Eroberungsziele (!) habe und nur deshalb auf Seiten Englands in den

Krieg eingetreten sei, um die Gerechtigkeit und die europäische Ordnung zu verteidigen. Nun die Eroberungsziele Frankreichs gehen aus der erwähnten Landkarte ganz deutlich hervor und sie werden übrigens Tag für Tag von der gesamten französischen Presse unterstrichen. Was Italien anbetrifft, so braucht nur auf die Ausführungen hingewiesen zu werden, die am Mittwochmorgen der französische Kriegsmarineminister Campinchi vor der Marinekommission der Kammer machte. Campinchi erklärte der Flottenstützpunkt von Mers el Kebir an der algerischen Küste sei zu einem „französischen Gibraltar“ ausgebaut worden und bilde zusammen mit Bizerta und Toulouise ein Dreieck, von dem das ganze westliche Mittelmeer beherrscht werde.

## Neuer Schlag un'erer Luftwaffe

Schwere Treffer auf 30 000 To. Gesamttonnage / Kriegsschiffe und Geleitzüge angegriffen

Ver. u. 4. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. In der nördlichen Nordsee und vor der britischen Ostküste wurden am Nachmittag des 3. April durch deutsche Kampfflugzeuge britische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelschiffe angegriffen. Trotz wiederholter Luftkämpfe mit britischen Jägern und heftiger Flakabwehr von den Kriegsschiffen und Handelschiffen gelang es den deutschen Angreifern, einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Schwer getroffen wurden ein Zerstörer, ein Vorpostenboot und zwei Handelschiffe (mit einer Gesamttonnage von 7000 Tonnen); 3 Vorpostenboote und 1 Handelschiff mit 5000 Tonnen wurden durch die Brandwirkung der Bomben zerstört. Durch Bombentreffer wurden ferner beschädigt ein Vorpostenboot und drei Handelschiffe (mit einer Gesamttonnage von 17 000 Tonnen). Zwei deutsche Flugzeuge mußten notlanden. Die Besatzungen sind gerettet. Ein Flugzeug wird brennend. Ein englisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Man sollte meinen, der Erzschelm Churchill hätte schon alle Hände voll zu tun, um die täglichen Erfolge der deutschen Seekriegführung zu leugnen oder ins Gegenteil zu kehren. Bei seiner Strupellosigkeit und Abgebrühtheit macht er so etwas aber mit der linken Hand. Wäre es sonst möglich, daß er sich zum Miniaturdiktator auch über den alten Chamberlain und damit auf den Hauptlingsthron gleich über alle drei britischen Wehrmachtsteile geschwungen hätte! Wie gesagt, sein feistes Gesicht sollte sich schon wegen der vielen deutschen Seekriegsziele in tiefe Falten legen. Nachdem er gestern über einen neuen großen Sieg bei Scapa Flow berichtet werden konnte wobei auch zwei englische Linienchiffe schwere Bombentreffer abbekommen haben, meldet der neue D.M.W.-Bericht von einem weiteren erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf britische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelschiffe. Für die Wucht und Durchschlagskraft dieser Angriffe spricht ohne weiteres, wenn auch ein Zerstörer sich unter den getroffenen Schiffen befindet. Der Schaden muß ganz beträchtlich sein, denn eine Gesamttonnage von rund 30 000 Tonnen wurde bei diesem Angriff schwer getroffen. Das ist die beste Antwort auf die Avancierung des Kraftmeeres Churchill zum britischen Oberlügen.

Churchill ist übrigens offenbar durch die Vorbereitung des großen Krieges gegen die Neutralen so in Anspruch genommen, daß er zu den neuen erfolgreichen Vorstößen der deutschen Luftwaffe nicht einmal die Zeit zu den gewohnten Lügen findet. Die englische Admiralität begnügt sich nämlich mit der Behauptung, daß an den Berichten über schwere Verluste der englischen Flotte kein wahres Wort (!) sei und daß die deutschen Flieger in die Flucht getrieben worden seien. — Das Tempo der deutschen Luftwaffe scheint den Engländern die Sprache zu verschlagen, sie spüren zu deutlich, daß Britannien keine Anlei mehr ist! Churchills Wut und Erbitterung ist um so verständlicher, da der neue große Erfolg der deutschen Luftwaffe im Vordergrund der Presse der Neutralen steht.

Wir verheimlichen nichts! Schweizer Offizier im Generalgouvernement Eigenbericht der NS-Pressesch. Bern, 5. April. In der Schweizer Presse wird die Rundreise des bekannten schweizerischen Oberdivisionärs Bircher durch das Generalgouvernement Polen stark beachtet. Oberdivisionär Bircher, der eine Schweizer Division führt, ist auch als Militärschriftsteller bekannt. — Es ist das ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland in seinem Gebiet nichts zu verheimlichen hat. Die Rundreise des Schweizer Militärs ist jedenfalls die beste Antwort für die jüdisch-plutokratischen Gifttöche.

## Hungerstreik aus Verzweiflung

14 Todesopfer der britischen Plutokraten in Rhodesien / Neue Wellen der Empörung

Amsterdam, 4. April. Wie bereits berichtet, brachen in der britischen Kolonie Nord-Rhodesien Streiks der eingeborenen Arbeiter aus, deren die Briten nicht anders als durch Anwendung brutaler Gewalt Herr werden konnten. Nach neuesten Meldungen wurden nicht nur zehn, sondern vierzehn Eingeborene getötet.

Der Hintergrund für die ausgebrochenen Streikunruhen sind die geradezu trostlosen sozialen Lebensbedingungen der eingeborenen Arbeiter in den britischen Kolonien. Trotz großsprecherischer Erklärungen britischer Kolonialplutokraten wurden und werden die eingeborenen Arbeiter in einer Weise ausgebeutet, die jeder Beschreibung spottet. Trotz der durch den Krieg verursachten erheblichen Verteuerung der Lebensverhältnisse in den britischen Kolonien wurden die Hungerlöhne nicht nur nicht erhöht sondern durch besondere Kriegsteuermaßnahmen noch weiter beschritten. Die Folgen dieser kapitalistischen Ausbeutungsmassnahmen konnten nicht ausbleiben. In ihrer Verzweiflung griffen die verelendeten Massen der schwarzen Massen in Nord-Rhodesien zur Waffe des Streiks.

Was sich in Nord-Rhodesien am Dienstag ereignet hat, kann morgen in irgendeiner anderen

britischen Kolonie vorkommen. Die schwebelnde Unzufriedenheit der unterjochten Eingeborenen der britischen Kolonie kann heute nicht allein mehr durch leere Versprechungen und Phrasen beschwichtigt werden.

## Mit Knüppeln gegen Jnder Massendemonstrationen und Verhaftungen

Kabul, 4. April. In Bombay ist am Tage nach der Eröffnung der 53. Session des Indischen Nationalkongresses ein eintägiger politischer Streik organisiert worden. Dabei kam es in Bombay zu Massendemonstrationen, an denen ungefähr 300 000 Menschen teilnahmen. Die Demonstranten protestierten gegen die englischen Massenverhaftungen von Arbeitern sowie gegen die an Arbeitern und Streikenden vorgenommenen sadistischen Körperstrafen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der englischen Polizei, die mit Gummiknüppeln gegen die Massen losging, wobei 13 Personen verwundet und 58 verhaftet wurden. So gelang es den Engländern nach bewährtem System, die Jnder wieder einmal vorübergehend zu „befrieden“.

## Der Rhein ist Zeuge

„Sécurité d'abord“ — vor allem Sicherheit —, dieses unfeilige Lösungswort des französischen Chauvinismus seit Richelieus Machterhebtung hat Frankreich immer wieder in Marnestand verkehrt. Die französische Sicherheitstheorie, die aus hilfloser Furcht und krasser Machtgier entspringt, ist der Ausgangspunkt der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gewesen. Ihr hat Frankreich Vernunft und Rechtsempfinden geopfert und ist dafür einer heillosen Rastomanie verfallen. Mit ihrer Hilfe wollten die Franzosen auch das nationalsozialistische Reich niederwerfen, bevor es zu einer unmittelbaren Gefahr werden könnte.

André Gérard, unter dem Namen Per-tinax als einer der wirklichsten Seher gegen alles Deutsche bekannt, hat bereits im Jahre 1934 Sinn und Ziel dieser verhängnisvollen Bündnispolitik im „Echo de Paris“ gekennzeichnet. Er schrieb damals im Juni: „Die französische Regierung wird alle jene Staaten in einem System gegenwärtigen Bestandes vereinigen, die eine Verstärkung der vor fünfzehn Jahren geschaffenen politischen und räumlichen Ordnung verhindern wollen.“ Was dieser Günstling der Plutokraten „politische und räumliche Ordnung“ nennt, haben wir Deutschen als das größte Unrecht und Gewalttätigste aller Zeiten erkennen und erleiden gelernt: Versailles.

Dieses Diktat ist bekanntlich weitgehend auf der französischen Sicherheitstheorie aufgebaut, deren Grundgedanke die Rhein-a-q-u-e-n-z ist. In ihr finden die französischen Chauvinisten das Vermächtnis ihres revolutionär-nationalistischen Einwicklers Danton verankert, der 1793 vor dem französischen Nationalkonvent erklärte: „Die Grenzen Frankreichs sind von der Natur abgesteckt. Wir werden sie an vier Punkten errichten: an den Alpen, an den Ufern des Rheins, am Ocean und an den Pyrenäen.“ Diese Position hat Frankreich im Jahre 1936 endgültig einaebüßt, als der Führer die deutsche Wehrmacht in die „entmilitarisierte Zone“ schickte und so die ewig deutschen Rheinlande vor dem Zugriff der Feinde rettete, die in diesem Krieg die gleichen Ziele wie ehemals auf ihr Banner geschrieben haben.

Unter fadenförmigen Vorwänden hatten die Alliierten im Versailler Friedensdiktat die Befestigung der Rheinlande erzwungen und damit nicht nur 10 v. H. der damaligen Gesamtbevölkerung des Reiches und 30 000 Quadratkilometer deutschen Landes ihres Schutzes beraubt. In der Befestigung der Rheinlande erblickten die Feinde von heute und damals die so heiß ersehnte „Garantie“ für die dauernde Kontrolle und Niederhaltung des deutschen Lebenswillens und einer gerechten Ordnung.

Um dieses von Angst und Hochmut geschaffene Zwangssystem nach allen Seiten zu verankern, haben die Franzosen es sogar fertig gebracht, ihr eigenes Vertragswort noch zu überbieten. Denn das Diktat von Versailles hatte nur die Befestigung des linken Rheinuferes vorgesehen. Dennoch stießen die Franzosen über den Rhein vor und befestigten die rechtsrheinischen Brückenköpfe Köln, Koblenz, Mainz und Rühl und grubelten unentwegt darüber nach, wie sie noch weiter ins deutsche Herz vorstoßen könnten. Einen Grund hierfür glaubten sie im April 1920 gefunden zu haben, als in der französischen Kammer und Presse erregte Debatten darüber geführt wurden, daß Deutschland seine Verpflichtungen gegenüber dem Versailler Vertrag nicht reiflos erfüllt habe.

Das war der Anlaß für jene Massendemonstration der Soldaten der „grande armée“ — vierzigtausend von ihnen waren farbige —, die am 5. und 6. April 1920 begannen. Mit höhnischem Spiel drangen sie in die alte Reichsstadt Frankfurt ein, ließen in Hanau, Offenbach, Homburg und Darmstadt aufreizend die Trifolore hissen und richteten sich in deutschen Villen als Herren ein. Bei dem völlig rechtswidrigen Einbruch der Franzosen in den deutschen Maingau tobte sich der ganze Zynismus und Haß des „Siegers“ aus, der sein Opfer schändlichst mißhandelte. Mit bestem Säbelgerassel, mit herausfordernden Rufen aus Regerehnen und herrschsüchtigem Auftreten



von Offizieren ergossen sich diese Kolonnen der „Groberer“ durch deutsche Straßen. rhen deutschen Männern und Frauen Hüte und Mützen von den Köpfen, weil sie Frankreichs Siegesbanner nicht grüßen wollten. Ehrliche Bürger wurden von den Fußwegen fortgetrieben, damit die Schwarzen ungehindert nach blonden Mädchen Ausschau halten konnten, die nie und nirgends vor diesen Unholden sicher waren.

„Die Boches sollen in eigenen Lande spüren, was es bedeutet, daß Frankreich den Krieg gewonnen hat“ — schrien triumphierend in dieser für Deutschland so schmachvollen Zeit die Handlanger des westdemokratischen Imperialismus in die Chren der aufrechten deutschen Männer, die stumm und bebend vor Furcht das alles mit ansehen mußten. Heute ist die Wiederholung dieses schändlichen Verbrechens Frankreichs einzige Sehnsucht. Eben erst rief ihre Presse aus, daß die Deutschen in ihrem eigenen Land vor französischen Feldmäusen Schlange stehen sollen...

In Charles Mangin hatten die Alliierten einen ebenso rücksichtslosen wie ehrgeizigen Oberkommandierenden der Besatzungsarmee gefunden, der nicht nur mit seinen Regerkompanien aufreizend zu wirken verstand, sondern auch mit einer Handvoll Verräter im eigenen Lager seine Geschäfte betrieb. Freilich hat die Herrlichkeit der von Frankreich betriebenen und von einem paar Separatisten ausgerufenen „Rheinischen Republik“, die vom Reich losgelöst und von Frankreich garantiert werden sollte, nicht länger als vierundzwanzig Stunden gedauert. Dann setzten ein paar beherzte Männer die „Minister“ der Republik von Wiesbaden an die frische Luft und Frankreich mußte diesen Hinauswurf seiner Günstlinge hinnehmen, weil seine Stärke doch nur eitle Phrasen war.

Zu auffallend und herausfordernd wollte General Mangin die alten Pläne Poincarés und Marschall Fochs verwirklichen. Das duldete jedoch der Auftraggeber des Großen Krieges nicht. Wie immer, wenn auf dem Kontinent eine starke Macht sich zu bilden drohte, trat auch zu diesem Zeitpunkt, da der französische Nachkrieg keine Grenzen mehr achten wollte, England auf den Plan. Lloyd George, damals Premierminister in London, konstatierte, daß die Franzosen „zu weit“ gegangen seien. Er fällte diesen Urteilspruch, dem sich Frankreich genau so ergeben beugte wie es sich heute von England seine Richtlinien geben läßt, beileibe nicht, um wieder Recht am deutschen Rhein herzustellen. Es handelte sich vielmehr nur um einen typisch britischen Schachzug auf dem Brett des Imperialismus.

Dennoch gaben die Franzosen ihre Rheinpolitik nicht auf. Sie verschoben sie nur für bessere Gelegenheiten. 1921 brachen sie in Düsseldorf und Duisburg ein. 1923 erfolgte der skandalöse Rheineinbruch. In verschiedenen Stappen wurden die rechtsrheinischen Städte Einz und Raub, Wesel und Emmerich, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt besetzt, bis dann den Engländern der französische Imperialismus so gefährlich wurde, daß nach der Londoner Konferenz von 1925 Frankreich die ohne Rechtsgrundlage eingenommenen Gebiete wieder räumte.

„Wir werden wieder am Rhein stehen und dort bleiben wir endgültig“, heißt heute wieder die Parole Frankreichs. Die Plutokraten an der Rheinfront mußten schon ihren Pariser Kollegen dieses Zugeständnis machen. Frankreich soll den Rhein haben, damit England an anderen Plätzen freie Hand hat. Vor zwanzig Jahren fluteten die Truppen Frankreichs zu Tausenden über den Rhein. Heute sind sie, deren Vernichtungswille nur noch größer und aufgeschärfter ist, an dem stählernen Westwall und durch die unerschlütterliche Kraft und Macht des Reiches gebändigt. Wenn unsere Männer, Frauen und Mädchen im Westen nicht noch einmal die Willkür von Regern zu ertragen brauchen, dann danken sie und wir alle es nur dem Führer, der die Gefahren, die dem Rheinland droht, rechtzeitig erkannt hat.

So ist die zwanzigjährige Wiederkehr des Tages, da Frankreichs Raubgier hemmungslos wurde und in den deutschen Mainau einbrach, für uns Deutsche ein Tag besonderer Bewunderung des deutschen Kampfes gegen die Feinde Europas. Niemals werden die Franzosen wieder am Rhein stehen, weil das ganze deutsche Volk den Sinn dieses uns aufzuzwingenden Krieges und die wahren Absichten des Feindes erfaßt hat. Weil Recht, Blut und Ordnung der schypertischen germanischen Rasse stärker sind, als der Machtbrauch und die Gier der Plutokraten in Paris und London, die nur von Herrschaft und Destruktion geleitet sind. O. H. H.

### Tosio wird deutlich

Gegen Kreuzen britischer Schiffe vor Japan  
Eigenbericht der NS-Presso

Tosio, 4. April. Der Sprecher des Marineministeriums bezeichnet es als sehr unangenehm, daß britische Kriegsschiffe in der Nähe von Japan kreuzten. Die japanische Marine erhebe den stärksten Einwand gegen die Ausbreitung des europäischen Konflikts auf die Gewässer in der Nähe von Japan. Gegen das Kreuzen der britischen Kriegsschiffe in der Nähe von Japan würden der britischen Regierung scharfe Vorstellungen gemacht werden.

## Auf Kriegspfad gegen die Neutralen

Kriegshetzerplanen verschärfte Maßnahmen Paris beliedigt über Kriegsdiktator Churdill

Sonderbericht unseres Korrespondenten

me. Brüssel, 5. April. Die Umbildung der englischen Regierung ist in Paris mit großer Beifriedigung aufgenommen worden, weil man nun eine Verschärfung des Krieges erhofft. Churdill wird bereits mit dem Titel eines „britischen Kriegsdiktators“ belegt. Auch nach einem Bericht des belgischen Nachrichtenbüros folgert man in Paris aus der Kabinettsumbildung, daß die englische Regierung ebenso wie die französische entschlossen sei, den Krieg mit größter Energie fortzuführen.

Gegen wen diese Energie sich richtet, darüber läßt die Pariser Presse keinen Zweifel. Es ist am Donnerstag nicht ein französisches Blatt zu finden, das nicht seinen Leitartikel dem Problem der Neutralen widmet. Alle legen ihnen nahe, sich der englisch-französischen Kriegglühung „anzupassen“. Die Westmächte schreibt d'Ormesson im „Figaro“ können die bisherige Auslegung des Rechts nicht mehr dulden. Sie kämpfen zwar für das Recht, können sich in diesem Kampf aber nicht durch Rechtsdogmatiken (1) lähmen lassen. Auf deutsch-gesagt heißt das also, daß die Westmächte nur noch eine Art des internationalen Rechts anerkennen wollen, die englisch-französische Auslegung. Ueberall, wo die Westmächte sich der Versorgung Deutschlands widersetzen können, müßten sie das tun, in Nordeuropa, in Süd- und Südosteuropa und im Fernen Osten. Proteste der Neutralen würden an diesem Entschluß nichts ändern.

Die Umbildung der englischen Regierung und die Verschärfung der Blockade durch England sind die beiden Hauptthemen der Korrespondenten der römischen Presse, die betonen, daß Churdill eine absolute Vormachtstellung gegenüber den anderen Ministern der Wehrmacht erlangt habe und zu dem geheimen Motor wurde.

der die Geschichte des Friedens und vor allem des Krieges von Großbritannien leide. Was die Verschärfung der Blockade anbelangt, so unterstreichen die römischen Blätter vor allem die negativen Ergebnisse der französisch-englischen Einschüchterungsversuche und die Tatsache, daß die Verschärfung der Blockade Deutschland nicht beindrücke.

Die Umbildung der englischen Regierung wird in Moskau er politisch Kreisen stark beachtet und in Zusammenhang gebracht mit den bisherigen Mißerfolgen der britischen Kriegspolitik. Wie man hier betont, werde die Vertrauens Churdills mit dem Vorrück im Obersten Kriegskomitee darauf hin, daß die Methoden der britischen Kriegspolitik aufs neue verschärft werden sollen. Churdills Reputation als eines rücksichtslosen Vertreters der Pläne zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes auf Kosten der neutralen Staaten werde sich, wie man hier annimmt, aufs neue „bewähren“.

„Stockholm Eridningen“ schreibt, Churdill sei der mächtigste Mann nächst Chamberlain geworden. Die Rekonstruktion des britischen Kabinetts bedeute, daß Churdill auf dem Wege zum Kösten des britischen Premiers sei; er sei geworden, was er gewöhnlich habe: Der Minister des Krieges. „Evenska Dagbladet“ zieht die Parallele zu den Ereignissen während des Weltkrieges, in dessen Verlauf Lloyd Georges Asquith als Premierminister verdrängt, und stellt fest, daß Churdill nur sieben Monate gebraucht habe, um sein Ziel, die Führung des Krieges, zu erreichen. Vorläufig begnüge sich Churdill noch mit der Stellung des „zweiten Mannes“ im Kabinett. Ohne den Einfluß Chamberlains zu unterschätzen, sei es jedoch klar, daß Churdill jetzt die wirkliche Leitung des Krieges an sich gerissen habe.

## Nimmer wird das Reich zerstört!

Völkerrechtslehrer Prof. Bruns gibt Reynaud Antwort auf seine läppische Europakarte

Berlin, 4. April. Vor Berliner Vertretern der neutralen Weltpresse wies Ministerialrat Professor Dr. Bömer, der Leiter der Abteilung Auslandspresse in der Reichsregierung, am Donnerstagsabend auf die chaotische Auswirkung der Pläne einer europäischen Neugliederung hin, wie sie von den Westmächten geht und durch die photographische Veröffentlichung der Pariser Zeitschrift „Illustration“ bekannt geworden sind. Anschließend gab er dem als internationale Kapazität anerkannten Völkerrechtslehrer Professor Dr. Bruns das Wort, der zu dieser Frage u. a. wie folgt Stellung nahm:

Die von der Zeitschrift „Illustration“ auf der Umschlagseite ihrer Ausgabe vom 16. März veröffentlichte Photographie einer Landkarte des nach Kriegsende zu oranzierenden Europa lasse erkennen, daß die Westmächte die Zerstückelung des Reiches anstreben, um sich eine bevölkerungsmäßige Ueberlegenheit gegenüber dem erhofften Restdeutschland zu sichern. Die auf der Photographie erkennbare Einzeichnung einer Mainlinie lasse vermuten, daß den Urheber der neuen Vergewaltigung Europas die Schaffung eines süddeutschen internationalen Staates in der geographischen Mitte des Kontinents vorschwebt, der offensichtlich unter französische Aufsicht gestellt werden solle. Die Zerstückelung des Deutschen Reiches als Hauptziel der territorialen Neugliederung Europas stelle die Wiederaufnahme eines alten französischen Traumes dar.

Die jetzt bekanntgewordene Landkarte sei ein aktuelles Beweisstück dafür. Inbezug müsse sich die Welt darüber im Klaren sein, daß die nach der Ueberwindung des Pariser Diktates durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffene und selbstbegründete Reichseinheit niemals künstlich wieder zerstört werden könne.

## Churdill in der Pose des Diktators

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Ruf nach einer aktiven Kriegspolitik stürzte vor kurzem Daladier und brachte den englischen Einseitiger Reynaud auf den Sessel des Ministerpräsidenten. Das englische Kabinett wurde aus denselben Gründen umgebildet. England hat noch mehr als Frankreich erkennen müssen, daß die bisherigen Methoden der Kriegführung, die Blockade und das vergebliche Suchen nach neuen Kriegsschauplätzen unwirksam sind. England ist aber ebenso wie Frankreich seit langem bemüht, eine Aktion gewalttätig herauszubeschwören, die ihm die Möglichkeit gibt, den Ablauf des Krieges zu beeinflussen. Meldungen aus Standinavien, aus der Türkei, aus London und Paris bestätigen, daß die Kriegshetzer vor schwerwiegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Angriffen auf die neutralen Staaten stehen. Die Ernennung Churdills zum Vorkämpfer eines Ausschusses der Minister der drei Wehrmachtsteile und der Chef der Generalstabe beweist, wie ernst es den Plutokraten mit ihrem Vorsatz ist.

Churdill ist der Prototyp des Engländers, für den die Vernichtung des Deutschen Reiches der Kernpunkt aller Fragen ist. Dieser Mann mit seinem sinnlosen Haß auf Deutschland, der bisher im Kabinett Chamberlain immer der Antreiber gewesen ist, wird jetzt als Diktator der englisch-französischen Kriegführung die Westmächte in eine neue Phase des Krieges führen. Der Kriegshetzer ist nun offiziell zum Oberkriegshetzer ernannt worden. Was von seiner neuen Tätigkeit zu erwarten ist, ergibt sich, wenn man sein bisheriges Wirken betrachtet. Seine bekanntesten Grundzüge der Seekriegführung — als da sind Ueberfälle auf deutsche Dampfer in neutralen Gewässern, offene Bedrohungen neutraler Staaten durch die britische Flotte usw. — wird er jetzt auf den Land- und Luftkrieg übertragen. Er wird sich in verstärktem Maße über Völkerrecht und Ueberein-

Der Plan ihrer Zerstörung aber bewiese sich als ein Vorstoß gegen die organisch gewachsene Ordnung und bedingte Kräfte, deren Mobilisierung — wenn sie überhaupt möglich sei — die ganze Weltstruktur sprengen. Die Geschichte habe zudem bewiesen, daß der Abwehrwille stets größer werde, je aggressiver die störenden Elemente seien. Die Erzählung der deutschen Reichseinheit gegen die einst übermächtigen Verfechter von Versailles sei ein schlagender Beweis dafür.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies Professor Bruns darauf hin, daß sich alle Staaten der Welt über die chaotischen Folgen klar werden müßten, die eine Verwirklichung der auf der französischen Karte gemachten Pläne haben würde. Bereits der Pariser Vertrag, der die Abtretung von Gebieten mit 6 1/2 Millionen deutschen Einwohnern erzwang, habe einen wirtschaftlichen und politischen Wirwar hervorgerufen, von dem kaum ein Staat der Welt verschont blieb.

Das in der Landkarte sichtbare Leber-Versailles, das die völlige Zerstückelung des Deutschen Reiches zum Ziele hat, werde aber ein ausgeprochenes Chaos hervorrufen, das die Wirtschaft, den zwischenstaatlichen Verkehr und den gesamten Güterausgleich der Welt zerschmettern werde. Darüber hinaus bleibe es eine Realität, daß in der Mitte Europas 86 Millionen Deutsche leben, die zusammengehören und sich nicht einfach vergewaltigen lassen. Im übrigen müsse sich jeder darüber im Klaren sein, daß das neuentstehende Europa keineswegs durch eine Häufung und Zusammenballung verheerender Spannungen geschaffen werden kann.

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Argentinens Roberto Ortiz anlässlich des Ablebens seiner Gattin drastisch sein Beileid übermittelt.

## Es leuchten die Sterne



Es ist bekannt, daß die Franzosen schlechte Geographen sind. Nicht nur in der Schule und im zivilen Leben, auch in der Politik werfen sie geographische Begriffe funterbant durcheinander. Reynaud mit seiner neuesten Europakarte hat es eben erst wieder bewiesen und wenn französische Zeitungen von ihren Pariser Redaktionsstuben aus die transsibirische Bahn sprengen und Wladivostok blockieren wollen, so fragt man sich unwillkürlich, welchen geographischen Entfernungsmesser die Fallschirmhalter-Strategen bei ihren Berechnungen benützt haben. Aber nicht nur in der irdischen Geographie sind unsere westlichen Nachbarn schwach, sondern auch in der überirdischen. Sternkunde ist für sie blauer Dunst. Davon zeugt das Ergebnis eines belgischen Journalisten, der kürzlich die Erlaubnis bekommen hatte, die Front „irgendwo in Frankreich“ zu besuchen. Er sah dort u. a. auch ein Fliegerabwehrgeschütz in voller Tätigkeit. Ab und zu konnte er wahrnehmen, wie die Wölfehen der explodierenden Geschosse am Himmel zwischen den beiden Sternbildern des Orion und der Plejaden erschienen. Sehr befriedigt schrieb der Zeitungsmann über das Gesehene einen Bericht für seine Zeitung und überreichte ihn dem Zensor, einem französischen Referatsoffizier.

Als der brave Franzose die Meldung überprüfte, schüttelte er sein gelehrtes Haupt. Lange suchte er „Orion“ und „Plejaden“ vergeblich auf seiner Generalstabskarte und strich schließlich die ihm militärisch bedenklich erscheinende „genaue Ortsangabe“. Die Deutschen, so meinte er in vollem Ernst, könnten möglicherweise daraus Aufklärung über Dinge schöpfen, die im Interesse der französischen Kriegführung geheim zu halten seien!



Als der brave Franzose die Meldung überprüfte, schüttelte er sein gelehrtes Haupt. Lange suchte er „Orion“ und „Plejaden“ vergeblich auf seiner Generalstabskarte und strich schließlich die ihm militärisch bedenklich erscheinende „genaue Ortsangabe“. Die Deutschen, so meinte er in vollem Ernst, könnten möglicherweise daraus Aufklärung über Dinge schöpfen, die im Interesse der französischen Kriegführung geheim zu halten seien!

## Reynaud bettelt in USA.

Eine wehleidige Rundfunkansprache

rd. Berlin, 5. April. Der französische Ministerpräsident Reynaud hat die USA, durch eine wehleidige Rundfunkansprache überträgt, die in ihrem ganzen Stil auf die Tränen drüsen ahnungsloser Amerikaner wirken sollte. Um dem amerikanischen Volk klar zu machen, warum Frankreich trotz seiner ewigen Versicherungen, zum Wohle Europas zu kämpfen, die Neutralen nicht zu Mitstreikern gewinnen konnte, unterstellt er den Regierungen der nichtkriegführenden Staaten: Sie marschieren zwar mit Hitler, wünschen aber nichts sehnlicher als die Niederlage der Deutschen. Selbst einem arglosen Amerikaner, weitweg vom Schuß muß diese Erklärung Reynauds als vollkommen heuchlerisch und unwahr erscheinen.

Wenn Reynaud versichert, Frankreich werde sich für einen Frieden zum Wohle der kleinen Nationen einsetzen, so denkt er wohl an die „kleinen Nationen“, die er erst aus der Zerstückelung Deutschlands, Italiens und einiger anderer Länder schaffen möchte. Die heutigen neutralen Staaten Europas kann Reynaud nicht gemeint haben, denn diesen wurde bereits von London angedroht, daß sie die Quittung für ihre neutrale Haltung präferiert bekommen und zu den Opfern des Krieges zählen werden, nicht aber zu den Nutznießern.

Der Zweck der Rede war, wie man sich denken kann, die Amerikaner inzwischen zu neuen Kriegslieferungen zu bewegen. Der französische Ministerpräsident hat allerdings verkannt, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß die Schulden der Westmächte aus dem Weltkrieg in Höhe von 10 Milliarden noch zu bezahlen sind.

## Daladier schaltet sich ein

Außfinggespräche um Kriegshetzer Reynaud

mie. Brüssel, 5. April. Die radikalsozialistische Kammerfraktion ist am Donnerstag in Paris zu einer neuen Beratung zusammengetreten. Die Beauftragten der Gruppe, insbesondere die ehemaligen Minister Bonnet und Guay La Cour, erstatteten Bericht über die Unterredung, die sie mit Daladier eingenommen. Die Stimmung, die in Pariser parlamentarischen Kreisen herrscht, ist sehr schwül. Man vermutet zwar, daß Daladier den radikalsozialistischen Abgeordneten geraten hat, sich der Regierung Reynaud gegenüber gemäßigt zu verhalten, äußert jedoch starke Zweifel, ob die Kammerfraktion diesem Ratsschlag Folge leisten werde. Die „Epoque“, das Heftblatt de Kerillis, des Freundes von Reynaud, beschimpft die Radikalsozialisten als Narren, aber auch dieses Blatt muß eingestehen, daß die für den 9. April einberufene Geheimitzung des Senats wahrscheinlich die Regierung auf eine harte Probe stellen wird.

## Piraten auch in der Adria

Rom wird das nicht vergessen!

v. L. Rom, 4. April. „Stampa“ meldet eine Ausdehnung der englischen Blockade auf das Adriatische Meer. Dort seien englische Kriegsschiffe aufgetaucht und hätten drei jugoslawische Frachtdampfer angehalten, die mit Bauxit, dem Rohstoff des Aluminiums, nach italienischen Häfen unterwegs waren. Das Blatt bemerkt, diese Art der Blockadeverschärfung werde in Rom nicht vergessen. Die Meldung der „Stampa“ wird aus englischer Quelle bestätigt. Dem „Daily Express“ zufolge sind Einheiten der britischen Flotte im Adriatischen und Ägäischen Meer zur Verstärkung der Blockade eingesetzt worden.

Über Herd be erhalten l u n g. Gründe dinge, Wohnu Gaushe ein Zu heizbar

Abnah Wenn brandv leistet, vorhan mäßige ist es r am Be und d werden Ab n Rahnu di t-eigener sind, d der Ko schenden satione der D i e n o t w e n T r a n d a ß B o

U

Diese wehr G Appell jammul Hauptb wehrfüll G ö h n den T ä t die beid des im um we daß jed hat, die selung mußten eingezog end n den so Spielm Verfügn Die U

Im i p r i t e heim ein Kreisau planm g lieben legenhei tigen. V einem C Kraftfal jahr 4 abends eines L nach B zur Hol 2. um I Führer Deutsch Die schö

Reber rüstung jamte A bandma atmer f dgl. in neben i elektris

Gran andere Sprid Gib Au Bomber Schenk weiß m

material Der län ner Vol mehr m die Weh ung ern Haupt ter G ö h Unterstii

U

U



ne  
kann,  
ngofen  
aphen  
in der  
winten  
u der  
u ge  
egriffe  
chein  
d mit  
Euro  
eben  
wiesen  
öfliche  
ihren  
rische  
wol  
a geo  
feder  
enht  
Geo  
wach,  
funde  
s Gr  
rlich  
Front  
sah  
in  
wahr  
enden  
tern-  
ste.  
uchte  
einer  
ihm  
naue  
r in  
raus  
nter-  
zu  
ster-  
ine  
ber-  
nen-  
Am  
rium  
zum  
nicht  
er  
aten:  
aber  
chen.  
vom  
voll-  
sich  
Ra-  
klei-  
lung  
Rän-  
sta-  
aben,  
wost,  
tung  
des  
Ruf-  
nten  
en  
tan-  
umt,  
die  
e in  
e  
and  
ische  
zu  
Die,  
ebe-  
la  
ter-  
Die  
chen  
utet,  
Ab-  
Ne-  
bert  
die-  
ne-  
Mar-  
darf  
it  
gie-

Über auch jene, die keinen Gas- oder Elektroherd besitzen, sollen nicht benachteiligt werden, sie erhalten für Kochzwecke eine Sonder-Zuteilung. Ebenso wie jene, bei denen besondere Gründe einen höheren Brennstoffverbrauch bedingen, sei es Ausübung eines Gewerbes in der Wohnung, seien es Krankheitsfälle usw., auch Haushalte, die einen Untermieter haben, erhalten ein Zusatzkontingent, wenn der vermietete Raum heizbar ist.

**Abnahmezwang durch Kredit-Aktion erleichtert**  
Wenn einerseits die Sicherstellung des Hausbrandvorrates vor Eintritt des Winters gewährleistet, andererseits aber eine volle Ausnutzung der vorhandenen Transportmittel und eine gleichmäßige Weiterproduktion garantiert werden soll, ist es notwendig, daß die Kohlen beim Eintreffen am Bestimmungsort sofort vom Kohlenhändler und durch diesen vom Verbraucher abgenommen werden. Daher sieht die neue Anordnung den Abnahmezwang durch den Verbraucher im Rahmen seiner Lagermöglichkeiten ein. Eine Kredit-Aktion wird jenen Verbrauchern, die aus eigener finanzieller Kraft dazu nicht in der Lage sind, die frühzeitige Einlagerung und Bezahlung der Kohle ermöglicht. Hierfür sind die entsprechenden Vorbereitungen mit den Behörden, Organisationen der Industrie des Handwerks sowie mit der M.F. getroffen.

Die ungeheuren Mengen, die für den Hausbrand notwendig sind, erfordern eine gut durchdachte Transportlenkung. Es ist daher denkbar, daß Volksgenossen in einem Teile des Reiches schon

im Frühjahr, in anderen Teilen des Reiches er im Verlauf des Sommers ihren Vorrat beisammen haben. Es ist also oberste Pflicht für jeden, nicht ungeduldig zu werden, sondern abzuwarten, bis die für sein Gebiet bestimmten Kohlenzüge eintreffen. Hier wird nach einem genaueren ausgearbeiteten Plan vorgegangen, der alle Voraussetzungen für ein volles Gelingen der Aktion in sich trägt.

### Eierablieferung der Geflügelhalter

Der Eierwirtschaftsverband Württemberg hat soeben eine Anordnung erlassen, die dem Geflügelhalter die Ablieferung der erzeugten Hühner- und Enteneier an Erfassungsbetriebe bzw. deren Sammler oder Sammelstellen vorschreibt. Ausgenommen von der Ablieferungs-pflicht sind nur die Eier, die der Geflügelhalter im eigenen Haushalt verbraucht oder die er an ortsanfällige Nichtselbstversorger in seinem Gemeindebezirk gegen Einbehaltung des Eierbestandes der Reichseierkarte und nach Maßgabe des jeweiligen Auftrags auf die einzelnen Kartenabschnitte abgeben darf. Jede andere Eierabgabe ist dem Geflügelhalter verboten. Ferner haben die Geflügelhalter die eingehaltenen Eierbestände nach Ablauf ihrer Gültigkeit bei den zuständigen Sammlern, Sammelstellen oder Gemeindebehörden abzugeben. Für die kennzeichnungsberechtigten Erzeuger verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Gleichzeitig treten entgegenstehende Bestimmungen durch diese Anordnung außer Kraft.

durch die Begegnung mit der Komtesse Eugenie inspiriert wird.  
James Stelzer spielt den jungen Mozart, Heli Finkenzerler ist die Eugenie, der die Begegnung mit dem Tonhörsper zum unvergesslichen Erlebnis wird, Christl Mar-dahn spielt Mozarts Frau Constanze, Gustav Waldau den Grafen Schinzberg, auf dessen mährischer Besitzung es zu der mit Magie geschilderten Traumnacht kommt. Was Mörike in seiner klassischen Fabelkunst von der Reise des Herrn Mozart nach Prag zu berichten wußte, ist im Film noch erweitert worden — hat von Dichters Hand jene behutsame Ergänzung erfahren, die das in der Schrift zwischen den Zeilen Stehende sichtbar zu machen erlaubt.

### Austauschstoffe zur Befreiung nur gegen Bezugschein

Unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Vorschriften hat der Reichswirtschaftsminister durch Verordnung die erforderlichen Anweisungen über die Verbrauchsregelung für Schuhe und Sohlenmaterial neu zusammengestellt. Die Verordnung tritt am 9. April in Kraft. Sie bestimmt, daß Schuhe aller Art sowie Leder und Austauschstoffe für Leder zur Befreiung von Steuern nur gegen Bezugschein an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden dürfen. Nicht bezugscheinpflichtig ist gebrauchtes Schuhwerk mit Ausnahme von solchen, das von Gewerbetreibenden im Umherziehen veräußert wird. Als Schuhe gelten auch Leberstühle, als Austauschstoffe auch ganz oder zum Teil aus natürlichem oder künstlichem Kautschuk hergestellte Sohlen und Platten. Schuhmacher und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, gelten nicht als Verbraucher im Sinne dieser Verordnung. Das Verschleßen von Schuhen durch Schuhmacher oder andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, ist bezugscheinfrei.

Personen, die von einem öffentlichen Bedarfs-träger, wie Wehrmacht, oder von einer Anstalt mit bezugscheinpflichtigen Waren versorgt werden, erhalten keinen Bezugschein. Für Personen, die kraft eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses oder ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP, einer ihrer Gliederungen oder einem ihr angeschlossenen Verband oder einer öffentlichen Interessen dienenden Einrichtung besonderen Vorsehungsvorschriften unterliegen und von ihren Dienststellen nicht oder nicht voll versorgt werden, kann die Reichsstelle für Lebensmittel im Benehmen mit der jeweils zuständigen obersten Dienststelle eine besondere Regelung treffen. Im übrigen verliert der Bezugschein zwei Monate nach Ausstellung seine Gültigkeit. Ein handelsüblicher Umtausch der auf Bezugschein bezogenen Waren gegen Waren gleicher Art ist zulässig.

### 20 Minuten Zeit bei der Polizeistunde Eine bemerkenswerte Gerichtsentscheidung

Eine für Gastwirte und späte Gäste bedeutungsvolle Entscheidung fällt das Essener Landgericht in der Frage der Polizeistunde. Ein Gastwirt hatte ein Strafmandat über 80 Mark erhalten, weil zwanzig Minuten nach Eintritt der Polizeistunde noch Gäste in seinem Lokal angetroffen waren. Das angerufene Amtsgericht hatte den Strafbefehl bestätigt, der Mann sich aber nicht beruhigt. Und nun sprach das Essener Landgericht ihn auf Kosten der Staatskasse frei, da der Gastwirt und die Bedienung rechtzeitig Feierabend geboten hatten, jedoch immer eine gewisse Zeit vergerbe, bis das Lokal restlos geräumt sei. Dem

### Der Wochenspruch der NSDAP

**Ohne Zwang wollen wir leben**  
Wochenspruch für 1. bis 7. April  
Wie wir ohne Ketten geboren sind, so wünschen wir, ohne Zwang zu leben.  
Friedrich der Große.  
NSG. Das Recht auf ein freies Leben und einen großen Lebensraum ist die höchste und edelste Forderung, die jedes Volk zu stellen hat. Verstößt die übrige Welt gegen diese Lebensforderungen eines Volkes und verlagert ihm den nötigen Lebensraum, dann muß dieses Volk das Letzte einsehen, um seinen Lebensraum zu erkämpfen und sein freies Leben innerhalb dieses Raumes zu sichern. Wir sind ohne Ketten geboren und es ist ein Naturgesetz, daß wir auch ohne Zwang leben wollen.  
Die jüdisch-plutokratischen Mächte haben jenseits des Kanals haben unserem Volk das Recht auf ein freies Leben abgesprochen, denn ihre wahren Kriegsziele sind die Vernichtung des vom Führer geschaffenen Großdeutschland und die Ausrottung des deutschen Volkes. Diesem verbrecherischen Plan tritt unsere stolze, neugeschaffene Wehrmacht entgegen. An den Grenzen halten unsere Soldaten treue Wacht, auf dem Meere schützen unsere Kriegsschiffe die heimatländischen Küsten und in der Luft beherrschen deutsche Flugzeuge den Luftraum. So verteidigt unser Volk sein Lebensrecht. Die Ketten von Versailles zerreißen wir. Deutschen sind ohne Ketten geboren und daher wollen wir auch ohne Fesseln leben.

Gastwirt muß eine gewisse Zeit eingeräumt werden, in der die Gäste nach Eintritt der Polizeistunde das Lokal ordnungsgemäß verlassen könnten.

**Bitte an die Hausfrauen.** Die Calwer Bimpse holen am Samstag nachmittag wieder Staniol, leere Tuben usw. in den Haushaltungen ab. Die Hausfrauen werden gebeten, das angesammelte Altmaterial bereitzuhalten.

### Aus den Nachbargemeinden

**Ragold, 4. April.** In einer Großkundgebung, zu der sich auch der Kreisleiter und der Landrat des Kreises Calw eingefunden hatten, sprach gestern Gauführungleiter Dr. Klett unter stürmischem Beifall mit dem klaren Urteil des Nationalsozialisten über eine Fülle von Gegenwartsfragen. Wer sein Volk liebt, so beschloß er seine mitreißenden Ausführungen, bekennt sich zum Nationalsozialismus! Mit der Sicherung des Sieges und damit des Friedens wollen wir den Grund legen für Jahrtausende. Kreisleiter Wurster sprach zu den begeisterten Versammlungsteilnehmern ein patendes Schlußwort.

### Reichsbeihilfen für Ziegenhalter

Um eine Vermehrung und weitgehende Leistungssteigerung der Ziegenhaltung und damit die Verwertung von bisher unverwertbaren Futterstoffen zu erreichen, werden zum Ankauf von weiblichen Ziegenlammern anerkannter Rassen nunmehr vom Reich Reichsbeihilfen gewährt. Der Reichsernährungsminister hat soeben die entsprechenden Richtlinien erlassen. Die Anträge auf Bewilligung der Ankaufbeihilfen sind unter Vorlage der Verkaufsbeihilfen, aus der das Geburtsdatum des Tieres hervorgeht, vom Käufer bei den durch die Landesbauernschaft zu bestimmenden Stellen einzureichen.

## Unsere Feuerwehr schlagkräftig wie stets

### Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Calw

Dieser Tage trat die gesamte Freiwillige Feuerwehr Calw mit Halbzug Hohenberg zu einem Appell an. Anschließend fand die Hauptversammlung der Wehr im Weißchen Saale statt. Hauptbrandmeister Kömpf konnte Kreisfeuerwehrführer Riederer und Bürgermeister Göhner willkommen heißen. Dem eingehenden Tätigkeitsbericht entnahmen wir, daß die für die beiden Löschzüge angelegten Übungen infolge des im August eingetretenen Kriegszustandes um weitere 10 Übungen vermehrt wurden, so daß jeder Zug 32 Pflichtübungen abgehalten hat, die in der Kriegszeit wegen der Verbundteilung teilweise sonntags durchgeführt werden mußten. Da 40 Kameraden zum Heeresdienst eingezogen wurden, war sofortiger Ersatz dringend notwendig. Eine Reihe älterer Kameraden sowie eine Abteilung der FF. und der Spielmannszug haben sich zur Ausbildung zur Verfügung gestellt. Der Erfolg blieb nicht aus: Die Wehr behielt ihre Schlagkraft.

Wehrführer Riederer sprach sodann eingehend und Tat zur Seite stand und einen schönen Betrag aus der Kreiskasse für Ausrüstungen zur Verfügung stellte. Nachdem Brandmeister Riederer noch den recht befriedigenden Kassenergebnis vorgelesen und Entlastung empfangen hatte, ergriff Bürgermeister Göhner das Wort, um in längeren Ausführungen die Aufgaben der Heimat im Kriege zu umreißen und die Notwendigkeit einer stets einsatzbereiten Feuerwehrtruppe darzutun. Kreisfeuerwehrführer Riederer sprach sodann eingehend über die Neuorganisation im Feuerlöschwesen und dessen Aufgaben im Kriege. Hauptbrandmeister Kömpf forderte zum Schluß die Kameraden auf, im kommenden, im Zeichen des Kampfes stehenden Jahr noch treuer und gewissenhafter wie bisher ihre Pflicht zu erfüllen, denn, bereit sein ist alles!

### Erfolgreicher Ausklang des Kriegswinterhilfswerks

In Durchführung der 6. und letzten Reichsstraßenaktion für das Kriegswinterhilfswerk haben die Männer der Deutschen Arbeitsfront am vergangenen Sonntag in unserem Kreis den Betrag von 11 628,58 RM. erbracht. Ein hervorragendes Ergebnis, das zu den besten des nun zu Ende gehenden Reichs zählt. Es sprechen daraus erneut der Opferwille und die Einsatzfreude der Bevölkerung des Kreises Calw.

### Dem Führer zum Geburtstag Ein Beispiel rührenden Opfersinnes

Rührenden Opferinn zeigte in Sommerhard die 75jährige Frau Rosine Rothacker, geb. Müller. Als sie in der Heimatzeitung von der Metallaktion las, versäumte sie nicht, dem Führer auch etwas zu spenden. Die Greisin nahm eine Bettflasche aus Zinn, die sie von einer ihrer Brautjungfern im Jahre 1888 als Hochzeitsgeschenk erhalten hatte, und trug sie, geführt von einem ihrer Entkinder, auf die Sammelstelle. In die schöne, alte Bettflasche waren die Anfangsbuchstaben ihres Mädchennamens R. M. eingraviert. Die alte Frau, die sich mit ihrer Spende von einem ihr wertvollen Erinnerungstüde trennte, hat mit ihrer Tat ein leuchtendes Vorbild gegeben.

### Der neue Film Eine kleine Nachtmusik

Unter Zugrundelegung der unterirdischen Mörike'schen Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ versucht der Tobis-Film „Eine kleine Nachtmusik“ aus den Bestandteilen Kostüm und Grazie, Mel und Wertgerum des österreichischen 18. Jahrhunderts, Zeitolorit und Mozartmusik, Reisekutschentomantik, Mondschein und Liebe ein Stückchen lebendigen Spätromantik in ein Filmwerk einzufügen, dessen Held der dreißigjährige Mozart ist. Die Handlung des Films schildert ein flüchtiges, bitter-süßes Liebeserlebnis des großen Künstlers Mozart auf seiner Reise nach Prag zur Aufführung der Oper „Don Giovanni“, zu deren noch fehlendem Schluß er unterwegs

## So sehen die Metalle aus

**Kupfer** fast ausnahmslos kennlich durch den allgemein bekannten roten Farbton. Kommt im Haushalt vor in Form von Schalen, Nischenbedern, Mörgern, Kesseln, Töpfen und anderen Geräten.  
**Messing** bekannt durch seine gelbe Farbe und durch das meist blanke Aussehen. Kommt im Haushalt vor in verschiedensten Formen als Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände.  
**Bronze** kennlich an dem meist bräunlichen Farbton. Im Haushalt im allgemeinen nur in Form von Ausstattungsgegenständen (Wastifeln, Schmuckstücken usw.) vorhanden.  
**Zinn** kennlich an dem bekannten stumpfen Farbton, den ältere Zinngegenstände fast ausschließlich zeigen. Ferner an der Weichheit des Materials. Zinngegenstände lassen sich mit einem Messer leicht ansämen. Kommt im Haushalt vor in Form von Tellern, Geschirren, Dosen, Schalen, Krügen, Vasen und ähnlichen Geräten, z. T. auch als Wastifeln und sonstige Gegenstände. Von Blei zu unterscheiden durch das wesentlich geringere Gewicht.  
**Blei** ist kennlich an der grauen Farbe und dem verhältnismäßig schweren Gewicht des einzelnen Stückes sowie an der Weichheit des Materials. Ausstattungsgegenstände und Gebrauchsgegenstände aus Blei sind in Haushalten selten anzutreffen, es wird im allgemeinen vorkommen in Form von Stücken alter Rohrleitungen oder als Spielstücken wie Bleisoldaten und ähnliche Erzeugnisse der Spielwarenindustrie.  
**Nickel und Neusilber.** Gegenstände aus

diesen Metallen sind allgemein kennlich durch ihr blankes Aussehen. Die sehr weit verbreiteten Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände der Württembergischen Metallwarenfabrik sind fast allgemein Neusilber. Es ist nicht erforderlich, Nickel und Neusilber bei der Ablieferung der Spende voneinander zu unterscheiden, da beide Metalle durch die Metallspende mit erfasst werden.  
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Gegenstände aus Gold und Silber, Leichtmetallen und Zinn nicht der Spende unterliegen. Jede Hausfrau wird genau wissen, welche Gegenstände in ihrem Haushalt aus Gold und Silber hergestellt sind, so daß hierzu weitere Anleitungen nicht gegeben zu werden brauchen.

### Metallspenden nur am Ort abliefern!

Die Bevölkerung hat vielfach Metallspenden zum Geburtstag des Führers unmittelbar an die Kanzlei des Führers in Berlin gesandt. Es wird darauf hingewiesen, daß solche unmittelbaren Sendungen an die Kanzlei des Führers den ordnungsgemäßen Gang der Metallspende stören. Die Bevölkerung wird daher gebeten, die dem Führer zugedachten Spenden ausnahmslos bei den zuständigen örtlichen Annahmestellen abzuliefern. Nur auf diese Weise kann der geregelte Gang der Metallspende sichergestellt werden und nur auf diesem Wege ist es möglich, den Spendern die Empfangsurkunden über die Ablieferung des Geldwertes auszubehalten. Durch jedes andere Vorgehen wird unnötige Mehrarbeit verursacht.

**Granaten, Bomben und Torpedos — eine andere Sprache versteht England nicht. Sprich auch Du diese Sprache, Volksgenosse! Gib Kupfer und Blei dem Arbeiter, der dann Bomben und Torpedos den Soldaten gibt! Schenk dem Führer Dein Metall, der Führer weiß mehr damit anzufangen als Du!**

material des Kraftfahrloshzuges ist ergänzt. Der längst gewünschte Steigerturn geht seiner Vollenendung entgegen. Wenn es auch nicht mehr möglich war, vor Kriegsausbruch eine neue motorisierte Leiter zu erhalten, so hofft die Wehr, daß nach Friedensschluß die Anschaffung ermöglicht wird.

Hauptbrandmeister Kömpf dankte Bürgermeister Göhner für die verständnisvolle tatkräftige Unterstützung der Wehr, ebenso Kreisfeuer-

# Was können wir backen ohne Fett, nur mit 2 Eiern?



## „Gustin“-Plätzchen (für Kinder!)

2 Eier, 2 Eßl. Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 75 g Weizenmehl, 50 g Dr. Oetker „Gustin“.

Man schlägt das Eigelb mit dem Wasser schaumig (am besten mit einem Schneebesen) und gibt nach und nach 2/3 des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu festem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt, er wird auf den Eigelbcreme gegeben, darüber das mit dem „Gustin“ gemischte Mehl gestrichelt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbcreme. Mit 2 Teelöffeln feht man kleine Teighäufchen auf ein gefettetes Backblech und backt sie goldgelb.

Backzeit: 10-15 Minuten bei guter Mittelhitze. Ergebnis: Etwa 35 Stück. Bitte ausschneiden!

**Dr. Oetker**  
**Backpulver**  
**„Backin“**  
**altbewährt!**



**Wann scheint der Mond?**

Uhrzeit		Datum							
20	21	22	23	1	2	3	4	5	6
1.									2.
3.									4.
5.									6.
7.									8.
9.									10.
11.									12.
13.									14.
15.									16.
17.									18.
19.									20.
21.									22.
23.									24.
25.									26.
27.									28.
29.									30.
Datum		Datum							
21	22	23	24	1	2	3	4	5	Datum
Abendstunden		Morgenstunden							

Der Mond ist am 7. April als Neumond unsichtbar. Wenn dann am Abendhimmel die feine Scheibe erscheint, rundet sie sich bis zum 15. zum ersten Viertel, bis zum 22. zur vollen Scheibe. Die letzten Monatsstage sehen am Morgenhimmel den abnehmenden Mond (letztes Viertel am 29. April).

**Aus Württemberg**

**Sängertag des Schwäb. Sängerbunds am Samstag und Sonntag in Stuttgart**

Stuttgart. Der diesjährige Sängertag des Schwäbischen Sängerbunds, der am 6. und 7. April in der Liederhalle stattfindet, sieht ein sehr reichhaltiges Arbeitsprogramm vor. Bereits am Samstag tagen die Führerverammlung, die Kreisräte, die Kreispresswart, die Musikbeiräte und die Kreisleiter. Am 20. Uhr wird ein Begrüßungsabend für die auswärtigen Vertreter veranstaltet; das musikalische Programm wird von namhaften Vereinen des Stuttgarter Kreises bestritten. Der eigentliche Sängertag am Sonntagvormittag wird eingeleitet mit Orgel- und Liedvorträgen. Im Rahmen dieser Hauptveranstaltung wird Sanpropagandaleiter und Landeskulturwarter Maier das Wort ergreifen.

**Krankentransportwagen für Soldaten Stuttgart erhielt einen solchen Spezialwagen**

Stuttgart. Das Hauptamt für Kriegssopfer der NSDAP (NSK) hat 15 Krankentransportwagen ausgerüstet und der Seeresanitätsinspektion zur Verfügung gestellt. Einen dieser vorzüglich ausgestatteten Spezialtransportwagen, die in verschiedenen Gauen beheimatet sind, erhielt Stuttgart. Er wurde am Dienstag auf dem Hauptbahnhof in Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste aus Partei, Wehrmacht und Behörden durch Reichshauptkassensleiter Dr. Dieck vom Hauptamt für Kriegssopfer, Generalstabsarzt Dr. Brede vom Wehrkreiskommando V übergeben.

Der sehr gut gefederte und freundlich eingerichtete Seeres-Krankentransportwagen wird für Umlegungen von Verwundeten und Kranken im Heimatgebiet verwandt. Er ist mit acht Liegebetten in Fahrtrichtung und 22

Stühlen ausgestattet. Außer der Dampfheizung enthält der Wagen noch für den Bedarfsfall drei Defen. Außerdem verfügt er über eigene elektrische Lichtanlagen und eigene Dynamo-Maschinen. Für die Unterhaltung sorgt eine Rundfunkanlage mit Lautsprechern. Zwischen den mit Kissen versehenen Sitzplätzen stehen kleine Tischchen. Der Lesebereich steht eine kleine Bibliothek zur Verfügung. Der Wagen, der jedem Zug angehängt werden kann, enthält ferner eine vollständige Kücheneinrichtung. Das Deutsche Rote Kreuz, das für die Verpflegung der Kranken und Verwundeten sorgt, wird stets benachrichtigt, durch welche Stationen der Wagen kommt. Da der Wagen in der Mitte mit zwei großen Mittelstützen ausgestattet ist, können auch Schwerverwundete leicht ein- und ausgeladen werden.

Jeder kranke und verwundete Soldat, der in diesem Wagen fährt, wird der NSDAP und ihren Ansehenswerten Dank wissen für dieses schöne, praktische Geschenk.

**Neues aus aller Welt**

**Zwei Volksschädlinge ausgeremert**

Berlin, 4. April. Am Donnerstag ist der am 11. Dezember 1899 in Dortmund geborene Ernst Barwig hingerichtet worden, den das Sondergericht Köln als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Barwig, ein berüchtigter Wohnungs- und Geschäftseinbrecher, hat die Hälfte seines Lebens in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht. Ein zu Weihnachten 1939 unter

Ausnutzung der Verdunkelung unternommener Einbruch in ein Textilwarenlager in Köln führte zu seiner Verurteilung als Volksschädling zum Tode und damit zur endgültigen Ausmerzung dieses unterbrecherischen Gewohnheitsverbrechens.

Berner ist am Donnerstag der am 10. Juli 1892 in Königsberg geborene Wilhelm Janik hingerichtet worden, den das Sondergericht Essen als Volksschädling zum Tode und dauernden Ehrenverlust verurteilt hat. Janik, der in den letzten 20 Jahren 12 Jahre in Strafanstalten wegen verschiedenartiger Verbrechen zugebracht hat, hat sich durch einen raffinierten Betrug und Einbruchsdiebstahl von neuem als gemeingefährlicher, unterbrecherischer Verbrecher erwiesen und daher sein Leben vermisst.

**Mutter mit drei Kindern verbrannt**

Berlin, 4. April. In Perleberg bei Wittenberge entstand in der Wohnung der Frau Frieda Müller ein Feuer, dem vier Personen zum Opfer fielen. Der Brand war auf das Treppenhäus übergesprungen und hatte damit den Weg ins Freie verfehlt. Die Wohnungsinhaberin, deren Mann im Feld steht, verlor unter Aufbietung aller Kräfte, ihre drei Kinder, ein fünfjähriges und ein sechsjähriges Mädchen und ein sechs Monate altes Söhnchen, und sich selbst in Sicherheit zu bringen. Leider waren die Versuche vergeblich, so daß die Mutter und die drei Kinder in den Flammen den Tod fanden. Das vierte Kind der Frau Müller entging diesem Schicksal nur dadurch, daß es die Unglücksnacht bei einer Familie im Nachbarhaus verbrachte.

**Württembergs Wirtschaft weiter gefestigt**

Leistungsfähigkeit noch größer — Hoher Wert der Mittelbetriebe

Stuttgart. In einer Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer stellte Präsident Reichle, M. d. R., bei Würdigung des wirtschaftlichen Gesamtbildes in Württemberg fest, daß schon nach einem halben Jahr Krieg eine weitgehende Normalisierung der Kriegswirtschaft eingetreten ist. Die württembergische Wirtschaft hat sich bei guter, teilweise sogar außerordentlich starker Beschäftigung gefestigt und in allen Teilen geordnet. Sie ist heute noch leistungsfähiger als zu Beginn des Krieges. Im Arbeitseinsatz konnte den Einberufungen durch vermehrten Einsatz von Frauen und durch innerbetrieblichen Ausgleich wirksam begegnet werden. Die Rohstoffversorgung ermöglichte es jedem Betrieb, wenn auch teilweise mit Einschränkungen, zu arbeiten. Die Ausfuhr hat sich auf der Höhe des Vorjahres bei bedeutend günstigeren Preisen normalisiert. Nach Überwindung der winterlichen Schwierigkeiten ist auch im Transportwesen die günstige Fortentwicklung der Wirtschaft gesichert.

Dr. Steuer berichtete über die Transportlage im Krieg. Die Leistung der Reichsbahn, die etwa 75 v. H. des Gesamttransportvolumens bewältigt, hat sich seit der Nachtübernahme verdoppelt, nach der Zahl der gefahrenen Tonnenkilometer verdreifacht. Zur Beschleunigung des Warenverkehrs wurde ein Vereinfachungsdiens für Entladung der Waggons eingeführt. Ferner wurde versucht, die Transportgüter in vermehrtem Ausmaß auf die Binnenschifffahrt umzuladen, die als Verkehrsreserve gerade in Württemberg durch den Neckar-Donau-Kanal eine steigende Bedeutung gewinnt. Der Kraftfahrzeugverkehr hat besonders starke Eingriffe erfahren müssen. Der Werkverkehr hat mit der Bildung von betrieblichen und fachlichen Transportgemeinschaften besonders in der Industrie und im Großhandel zur Bewältigung schwieriger Transportaufgaben beigetragen.

Syndikus Dr. Stendel streifte verschiedene

finanzielle Fragen. Als neue Frage erhebt sich das Problem der Abschreibung für kriegswichtige Anlagen. In Deutschland, das einen menschenreichen, in sich geschlossenen Großraum darstellt, sei die Kreditsfinanzierung eine Frage der inneren Wirtschaftsentwicklung, während für England als einem kleinen Stammland mit vielen, über den ganzen Erdteil zerstreuten Gebieten dieses Problem ganz anders zu beurteilen sei.

Syndikus Dr. Koch behandelte die Bedeutung des Mittelbetriebs in der Kriegswirtschaft. Der volle Einsatz des Mittelbetriebs könne nur auf dem Wege der Auftragsstreuung durch den Staat und die Großindustrie erreicht werden, die ihrerseits möglichst viel Aufträge an die mittleren und kleineren Betriebe weiterzugeben müssen. Die Leistungsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit des Mittelbetriebs aber müsse durch Erhaltung seines Arbeiterstandes und seines Maschinenparkes sichergestellt bleiben. Die Materialversorgung des Mittelbetriebs durch die zentralen Verteilungsstellen dürfe keinesfalls von einer Überhöhung des Großbetriebs und einer zu geringen Beachtung des ideellen und volkswirtschaftlichen Wertes des Mittelbetriebs beeinflusst sein. Präsident Reichle unterstützte diese Gedanken, indem er die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung vom Werte und der Bedeutung der Mittelbetriebe gegenüber gewissen Nachteilen kapitalistischer Großbetriebe unterstrich.

Aus dem reichen Tätigkeitsgebiet der Kriegswirtschaftlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammer brachte der stellvertret. Hauptgeschäftsführer Dr. Kemmerer erläuternde praktische Einzelbeispiele, wobei er insbesondere die Mitwirkung der Kammer bei der Durchführung des Arbeitseinsatzes der Frau, der Aufbringung von Spezialarbeitern sowie der Sicherstellung wirtschaftswichtiger Arbeitskräfte behandelte.

**Zwei Hochbeilage durch Gas vergiftet**

Berlin, 4. April. In der Küche eines Hauses an der Koppensstraße wurde die 71jährige Witwe Lucie Bruch und ein Bekannter von ihr, der gleichaltrige Rentner Andreas Raczmarek durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich hier um einen Unglücksfall handelt. Der Gahn des Gaslochers war geöffnet und auf dem Kocher stand ein Topf mit Essen. Vermutlich hat Frau Bruch nach Öffnen des Gaslochers vergessen, das Gas zu entzünden.

**Der jüngste Gebirgsartillerist**

München, 4. April. In den nächsten Tagen werden es 25 Jahre, daß ein jüngerer Barten-



Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Lirchener spurlos verschwunden. Seine Eltern waren 14 Tage in furchtbarer Ungewißheit, bis endlich eine Feldpostkarte eintraf, auf der geschrieben stand: „Bin Kanonier bei der Gebirgsartillerie und es geht mir sehr gut!“ Kaum 15 Jahre alt, machte er nach zweimonatiger Ausbildung viele Gefechte, Schlachten und Vormärsche mit, bis er bei der Marschlacht 1918 durch eine MG-Kugel verwundet wurde. Die Ereignisse unserer Zeit riefen ihn wieder zu den Fahnen. Er machte den Einmarsch ins Sudetenland mit und steht auch jetzt wieder bei der Gebirgsartillerie.

**Von einem Gartenzaun aufgepfieft**

Offenburg, 4. April. Der 14 Jahre alte Sohn Gerhard der Witwe Broch fiel, als er einen eigenen Gartenzaun überklettern wollte, in eine Eisenspitze, von der er durchbohrt wurde. Der Junge ist im Krankenhaus einer inneren Blutung erlegen.

**Wirtschaft für alle**

**Aus Württembergs Landesfierzucht**

Für das weiße berebelte Landschwein findet am 11. April in Riedlingen eine Eber- und Zuchtsauenberzeigerung statt. Die gleiche Veranstaltung wird sodann am 13. April in Schwäb. Hall für das schwäbisch-hällische Schwein durchgeführt. Zu diesen beiden Veranstaltungen des Landesverbandes württembergischer Schweinezüchter werden je über 100 Eber und eine Anzahl tragender Ferkelmutterfauen aufgeführt.

Die Ferkelzuchtverbände Ludwigsburg, Gerrenberg und Ulm veranstalten in Riedlingen am 4. Mai eine Zuchtzieherberzeigerung von Farnen und weiblichen Tieren mit nachgewiesener Abstammung. Damit ist eine Sonderförmung für Farnen im Alter von 13 Monaten an verbunden.

**Stuttgarter Schlachtwiehmärkte**

vom Donnerstag, 4. April

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 44 bis 45,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39 bis 39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 36 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 15 bis 24; Färjen a) 43 bis 44,5, b) 39,5 bis 40,5, c) 30; Kälber a) 63 bis 65, b) 57 bis 59, c) 46 bis 50, d) 38 bis 40; Hammel b) 1. 49, 2. 46 bis 49; Schafe a) 42, b) 37, c) 30; Schweine a) 55, b) 1. 55, 2. 55, c) 54, d) 51, e) 49, f) 49, g) 55. — Marktverlauf: alles zugeht.

NS-Pressa Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

**Eine kleine Nachtmusik**

**Der Mozart-Film der Tobis**

Ein Spitzenwerk der deutschen Produktion, vom Publikum mit Entzücken aufgenommen! Helle Freude spendet dieser kostbare Film, die langersehnte Auf-führung wurde zu einem demonstrativen Erfolg.

**Jugendliche haben Zutritt!**

Vorstellungen:  
Freitag, Samstag, Sonntag, je abends 8.30 Uhr  
Sonntag nachmittag 2 und 5 Uhr.

Herzliches Beiprogramm und Ufa-Wochenschau.

**Volkstheater Calw**

**Das neuform Reformhaus dient deiner Gesundheit!**

Hier bekommst du vorzügliches Vollkornbrot.

**Lebensmittel- und Reformhaus**

Calw, Badstr. 11

**Evgl. Gottesdienste**

Heute Freitag: 8 Uhr Mütterabend im Vereinsh. (Sundertzimmer)

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt in der Stadtkirche (Herm.); 10.45 Uhr Kindergottesdienst i. Vereinshaus; 11 Uhr Christenlehre i. d. Sakristei f. d. Töchter; 6 Uhr Eröffnungsgottesdienst f. Zuhörer- u. Konfirmandenunterricht i. d. Kirche (mit Anmeldung).

Mittwoch: 8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag: 8 Uhr Kriegsanbadt im Vereinshaus.

**Schmerz laß nach!**

Die schmerzlindernde und bewährte Einreibung Walmurzfild erfüllt diesen Wunsch aller, die von Rheuma, Gicht, Jochias, Nervenschmerz oder Jochenschmerz geplagt werden.

Gr. Fl. 1.74, Einz. dopp. fl. 2.56

sicher vorrätig in d. Apotheken zu: Calw, Teinach und Pöbenzell

**DIE POST**

die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Stuttgart-Calw, 4. April 1940

Allen, die uns während der Erkrankung und beim Tod meiner lieben Frau und auch anschließend viel Liebe und Wärme ins Haus gebracht haben

**vielen herzlichen Dank!**

Fr. Albinger, Dir. a. D.

Liebelsberg, 4. April 1940.

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

**Fritz Funk**

Säger

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Frage  
Textil  
abstuh  
annab  
Anstae  
ort: Ca  
Nati  
Calw  
en  
Stärks  
der pl  
Kop  
des Kop  
Oslo ist  
die fortg  
England  
für die  
Englis  
dieser M  
torialge  
einer lan  
englische  
Kaufleute  
offiziere  
Zeit feier  
offiziere  
Cand u  
unter f  
große A  
hätten. J  
Meinung  
Expeditie  
dier und  
sich den Kr  
worden f  
reren St  
erem dan  
Belgie  
Die b  
ruhigt h  
die neul  
Zeitung  
Chur ch  
Kriegsfor  
der Dur  
weniger  
Neutralen  
These neu  
mehr bef  
neutralen  
leten wo  
land idu  
eine Betr  
für die  
die Betr  
Kander  
Metho  
engere  
Metrop  
wendig  
Die  
Englands  
Presse m  
dings n  
Art, mit  
zukünftig  
mäßig er  
bekannt  
Pläne  
auf ein  
ebenfo  
Staaten  
worden n  
Italien  
Die b  
zöflichen  
Mitte  
treffen  
beherrsch  
sich die  
der jüna  
erredung  
Botichaft  
nannten  
Temps  
Temps  
Die Enad  
uma an  
wicklung  
feld zu f  
uchten  
weiteres  
t die m  
ruma hab  
gerufen.  
iche Not  
Tod  
G  
Nam  
Gorsp  
Eldon  
Gled  
Farnd